

Herr Kirchenmusikdirektor i. R. Gerhard Nöbel, Bautzen (vgl. auch Mitteilungen 5, S. 23), hat uns freundlicherweise nicht nur einen in der *Sächsischen Zeitung* (Ausgabe Bautzen) am 22. November 1996 erschienenen Artikel eigener Hand über das Reger-Fest in Bautzen im Jahr 1926 überlassen, sondern uns überdies mit reichhaltigem Illustrationsmaterial versorgt.

Am 11. Mai 1916 starb in Leipzig der Komponist Max Reger im Alter von 43 Jahren nach rastlosem Schaffen, zuletzt als Kompositionslehrer am Konservatorium in Leipzig wirkend. In seinem umfangreichen Schaffen bilden seine Werke für Orgel einen wesentlichen Anteil.

Die großen Orgelwerke Regers waren in den achtzig Jahren, seit Max Reger die Augen schloß, stets eine besondere Herausforderung für die Organisten, so auch für den jungen, seit dem Jahre 1924 als Domorganist in Bautzen wirkenden Horst Schneider. Er hatte am Leipziger Konservatorium bei dem berühmten Thomaskantor Karl Straube, einem engen Freund Max Regers, der durch seine aufsehenerregenden Interpretationen Regerscher Orgelwerke dessen besonderer Förderer gewesen war, studiert. Aber auch bei seinem vorherigen Bautzener Lehrer Domorganist Otto Karl Heil hatte der junge Organist die Werke Max Regers schon förmlich in sich „hineingesogen“. Was lag für ihn näher als die Pflege der Werke Regers in Bautzen?

Anlässlich der zehnten Wiederkehr des Todestages von Max Reger im Jahre 1926 verwirklichte der begeisterte „Reger-Jünger“ einen kühnen Plan, nämlich am Wochenende des Totensonntags am 20. und 21. November 1926 ein Max-Reger-Fest in Bautzen durchzuführen.

Mit der ihm eigenen Energie und seinem nahezu „angeborenen“ Organisationstalent (auch seine Ehefrau Gertrud hatte hier einen wesentlichen Anteil) begann er bereits in den Vorweihnachtstagen 1925 (erste Arbeitsbesprechung vier Tage vor dem Heiligen Abend), das kommende musikalische Ereignis minutiös vorzubereiten. Es folgten Verhandlungen mit Musikverlagen und der Max-Reger-Gesellschaft in Stuttgart, die einen Zuschuß von 150,— RM für das Vorhaben gewährte.¹

Als Mitwirkende konnte Schneider die Sopranistin Else Pfeiffer-Siegel (Leipzig), die Altistin Clara Fachaly (Bautzen), den Berliner Geiger Hans Bas-

¹ Die im Max-Reger-Institut erhaltene Korrespondenz der alten Max-Reger-Gesellschaft geht mit keinem Wort direkt auf das Bautzener Reger-Fest ein, auch nicht die Rundschreiben an die Mitglieder. Allenthalben ist ablesbar, dass Veranstaltungen der Ortsgruppen der MRG im Jahr 1926 mit nur insgesamt RM 300.— gefördert wurden. Red.

sermann sowie die Bautzener Instrumentalisten Hugo Bender (Violine) und Paul Welzel (Oboe) gewinnen. Unter der Leitung von Domkantor Emil Petzold wirkten der Kirchensängerchor zu St. Petri und unter der Leitung von Horst Schneider der Heringsche Gesangverein mit. Die Gesamtleitung übernahm Horst Schneider, der auch die gesamte Mitwirkung an der großen Eule-Domorgel (Solo-Werke und Begleitungen) innehatte.

Das Max-Reger-Fest begann am Samstagabend mit einem Instrumentalkonzert im Petridom mit Werken für Orgel (Symphonische Phantasie und Fuge op. 57, Introduction und Passacaglia f-moll [op. 63/5–6], *Morgenstern-Phantasie* [op. 40/1]) und für Violine alleine sowie für Violine mit Orgelbegleitung (Hans Bassermann).

Im Festgottesdienst am Sonntag im Petridom um 7.30 Uhr morgens erklangen neben der Motette *Ich wollt', daß ich daheime wär'* [aus den Zwölf deutschen geistlichen Gesängen o. op.] und Chorsätzen Sologesänge und Orgelwerke (*Kyrie* op. 59/7, Choralvorspiele, Phantasie C-dur [op. 63/8]). Die Predigt hielt Primarius Andreas Fröhlich.

Den Höhepunkt und Abschluß des Max-Reger-Festes bildete das Vokalkonzert am Nachmittag des Totensonntags im Petridom: a-cappella-Chöre aus op. 138, Werke für Solostimmen und Orgel, Chor und Orgel und die Choralkantate *O Haupt voll Blut und Wunden*. Betrachtet man das Gesamtprogramm, so berührt die ganz besondere, in das Anliegen des Totensonntags eingebettete Werkauswahl. Sie weist Horst Schneider als einen in besonderer Weise Berufenen aus, der mit seiner Kunst stets auch das geistliche Anliegen zu verbinden mußte.

Die Besprechungen des musikalischen Ereignisses, die man bereits am folgenden Montag in den *Bautzener Nachrichten* und im *Bautzener Tageblatt* lesen konnte, waren des Lobes voll über das gelungene Fest. Hier wurde auch schon über die Nachversammlung in der Sozietät, in welcher als Gäste des Festes auch Frau Elsa Reger und Tochter Lotti begrüßt werden konnten, berichtet.

Das Max-Reger-Fest 1926 in Bautzen, wenn auch keines der „großen“ Musikfeste, bedeutete einen gewichtigen Auftakt für die weitere kontinuierliche Reger-Pflege in Bautzen durch Horst Schneider und seine Nachfolger am Petridom.

² Laut einem Brief Hans Schneiders an Elsa Reger vom 28. Juni 1948 (heute im Max-Reger-Institut) „weilte“ Elsa Reger bei diesem Fest im Hause Schneiders. Red.

³ Im Nachlass Elsa Regers (heute im Max-Reger-Institut) finden sich drei Schreiben Horst Schneiders, in denen er auf Veranstaltungen in Bautzen eingeht. Red.